

## **Rede zum Sommerfest der Siedlung ‚Am Ölper See‘ am 06. Juni 2026**

Lieber Kurt Braun, liebe Andrea Holub,  
liebe Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung ‚Zum Ölper See‘,  
liebe Braunschweiger Sinti,  
liebe Gäste,

es ist schön zu sehen, was ihr, die Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung ‚Zum Ölper See‘ hier heute gemeinsam für ein tolles Fest auf die Beine gestellt habt.

Es zeigt, was ihr für eine solidarische Gemeinschaft untereinander habt, wie sehr ihr zusammenhaltet. Das ist sehr beeindruckend.

Ich möchte mich kurz vorstellen, ich bin Sebastian Meyer, bin Fraktionsgeschäftsführer der BIBS im Rathaus und werde bei der Kommunalwahl im September für die BIBS im Nördlichen Ring für den Braunschweiger Rat kandidieren.

Neben mir steht Silke Arning, unsere Ratsfrau und Fraktionsvorsitzende im Rat, meine Chefin.

Im Namen der zahlreichen weiteren BIBS-Aktiven, die heute hier sind, möchten wir uns ganz herzlich für die Einladung zu Ihrem, zu Eurem Sommerfest bedanken!

Bereits ab Mitte 1938 wurden die Braunschweiger Sinti, darunter viele, die bereits viele Jahre hier an der Uferstraße lebten, auf Vorschlag des damaligen Oberbürgermeisters Dr. Wilhelm Hesse zwangsweise in eine sogenanntes ‚Sammellager‘ in Veltenhof umgesiedelt. Von dort wurden sie dann in der Nacht vom 2. auf den 3. März 1943 ins KZ Auschwitz deportiert. Weit über 100 von ihnen wurden dort ermordet.

Damit dieses abscheuliche Verbrechen niemals vergessen wird, wurde im Jahr 2002 im Rathaus-Foyer eine Gedenkstätte mit den Namen der 124 Opfer eingerichtet. Die Etablierung dieses wichtigen Erinnerungsortes wurde maßgeblich initiiert und vorangetrieben von unserer früheren Ratsfrau Heiderose Wanzelius, die sich seit Jahrzehnten für die Rechte der Braunschweiger Sinti einsetzt.

Seit 2006 organisiert die BIBS jedes Jahr am 3. März eine Gedenkfeier im Rathaus.

Beeindruckende, emotionale Redebeiträge von Vertretern der Braunschweiger Sinti (zuletzt in diesem Jahr von Ihnen, Kurt Braun!) und stimmungsvolle Volksmusik der Sinti sorgen jedes Jahr für ein bewegendes Erinnern an Diskriminierung, Verfolgung und Ermordung der Braunschweiger Sinti.

Die Stadt Braunschweig beteiligt sich mit einem ‚stillen Gedenken‘ jedes Jahr an dem Gedenken.

Angesichts der beschriebenen aktiven Rolle städtischer Amtsträger bei der Verfolgung und Ghettoisierung der Braunschweiger Sinti halten wir das für nicht ausreichend. Wir fordern daher ein würdiges öffentliches Gedenken an die in der NS-Zeit verfolgten und ermordeten Braunschweiger Sinti.

Sollte der Oberbürgermeister im Rahmen der Gedenkfeier nicht wenigstens eine Rede halten, in der er auf die historische Verantwortung der Stadt gegenüber den Braunschweiger Sinti hinweist?

Warum fand in diesem Jahr parallel zum Sinti-Gedenken die Verleihung der Bürgermedaille statt, so dass sich die Vertreter\*innen von Verwaltung und Politik zwischen beiden Veranstaltungen entscheiden mussten?

Auch eine stärkere Aufarbeitung der Geschichte der Braunschweiger Sinti durch die Stadt könnte dazu beitragen, dieses dunkle Kapitel der Braunschweiger Stadtgeschichte nicht zu vergessen.

Diese Fragen haben wir der Verwaltung in der letzten Ratssitzung gestellt. Die Antworten erscheinen unbefriedigend, es werde bereits viel gemacht, so der Tenor.

Leider wurde und wird auch in jüngerer Vergangenheit deutlich, dass die Sinti in Braunschweig von Teilen der Verwaltung und Politik bestenfalls geduldet, aber nicht als gleichberechtigte Bürgerinnen und Bürger der Stadt angesehen werden.

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an den jahrelangen Kampf für einen vernünftigen Wasseranschluss auf dem Sinti-Platz am Madamenweg. Erst ein von der BIBS organisierter symbolischer Spatenstich im Juni 2017 beschleunigte dann das Handeln der Verwaltung, so dass ein Jahr später dann endlich die erforderlichen Arbeiten durchgeführt wurden. Damalige Äußerungen wie „das ist doch kein Campingplatz“ einer CDU-Ratsfrau zeugen von historischer Unkenntnis und nach wie vor bestehenden Vorurteilen.

In die gleiche Kategorie fällt die Äußerung des aktuellen Bundeskanzlers, der von ‚Problemen im Stadtbild‘ spricht.

Wir sagen ganz klar, die Stadt Braunschweig muss die seit Jahrzehnten hier lebenden Braunschweiger Sinti endlich wie gleichberechtigte Bürger\*innen und Bürger behandeln!  
(Das gebietet unsere historische Verantwortung)

Auch in der aktuellen Situation der Unsicherheit werden wir euch, die Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung ‚Zum Ölper See‘ selbstverständlich unterstützen.

Statt einer personenbezogenen Duldung eurer Häuser werden wir gemeinsam mit euch für eine gebäudebezogene Duldung kämpfen, damit auch zukünftige Generationen der Braunschweiger Sinti hier ohne Sorge leben können.

Wir halten die Einrichtung einer Straße der Erinnerung für eine tolle Idee, um den Stellenwert dieses für euch so wichtigen historischen Ortes offiziell zu dokumentieren.

Wie die Vergangenheit gezeigt hat, braucht es dafür viel Stärke, Durchhaltevermögen und Geduld. Aber gemeinsam können wir das schaffen!

Vielen Dank.